

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 15 (1889)

10.10.1889 (No. 238)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089121](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089121)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpospaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

N^o 238.

Donnerstag, den 10. Oktober 1889.

15. Jahrgang.

Die Stichwahlen in Frankreich.

Am Sonntag haben die Stichwahlen in Frankreich stattgefunden und das allseitig vorausgesagte Ergebnis gehabt. Der große Wahllampf, der seit Wochen die Politiker jenseits der Rhodan in Althum gehalten hat, ist damit beendet; die Entscheidung zwischen der Republik und ihren Gegnern war allerdings bereits am 22. September beim ersten Wahlgang gefallen und die Stichwahlen haben im Wesentlichen nichts mehr zu ändern vermocht. Von den 180 Stichwahlen sind nicht weniger als 124 zu Gunsten der Republikaner ausgefallen, während die Monarchisten einschließlich der Boulangeristen bloß 45 Mandate erobert haben. Die 11 zur Stunde noch nicht bekannten Resultate — drei davon entfallen übrigens auf Guyana und Reunion und werden erst später bekannt werden — dürften ebenfalls zu Gunsten der Republikaner ausfallen, so daß also die neue Kammer etwa 362 Republikaner und 205 Monarchisten und Boulangeristen zählt. Von den ersteren gehören etwa 236 der gemäßigten und 126 der radikalen Richtung an, während die regierungsfreundlichen Mitglieder des Palais Bourbon aus 100 Royalisten, 58 Bonapartisten und 47 Boulangeristen bestehen.

In der alten Kammer standen 389 republikanische Abgeordnete 170 Monarchisten und 25 Boulangeristen gegenüber, also haben die Antirepublikaner diesmal einen Zuwachs erlangt, während die Republikaner einen Rückschritt gethan haben, der zwar nicht groß ist, aber immerhin zu denken giebt. Glänzend ist der von ihnen erzielte Wahlsieg nicht, aber es ist doch eine große Mehrheit, über die sie in der neuen Kammer verfügen, und sie können damit zufrieden und froh sein. Ihren Erfolg haben sie nur dem Umstand zu verdanken, daß die Republikaner diesmal mit seltener Eintracht gehandelt und die ihnen so oft vergeblich vorgehaltene Mahnung zur Konzentration ihrer Kräfte beherzigt haben, wo es ernstlich ihre Selbsterhaltung galt. Freilich ist nach allen bisherigen Erfahrungen anzunehmen, daß diese Eintracht zwischen dem opportunistischen und radikalen Theil der Republikaner nicht von nachhaltiger Dauer sein wird, und wenn erst die Kammer ihre Arbeiten wieder aufgenommen haben wird, dann werden sie abermals als feindliche Brüder über einander herfallen. Duldamer und selbstloser sind sie schwerlich geworden, und wenn sie jetzt auch selbst gezeigt haben, daß es sich zwischen ihnen nicht um unüberbrückbare Gegensätze handelt, so werden sie doch nicht länger gemeinsame Sache machen, als sie die Stunde der Gefahr auf einmütiges Vorgehen anweist, um dann wieder durch ihre Zersplitterung und Parteileidenchaft den Gegnern der Republik in die Hände zu arbeiten.

Daß aber doch die innerpolitische Lage der dritten Republik sich etwas gebessert hat, läßt sich nicht leugnen, und vielleicht gestaltet sich die Zukunft doch günstiger, als es den Anschein hat. Das bekannte Wort des Generals Boulanger, daß seine Gegner es wären, welche die Sache der Antirepublikaner führten, trifft doch nicht mehr ganz zu, seitdem ein kräftiges, entschlossenes Ministerium an die Regierung gekommen ist, das möglichst über den Parteien stehend seines Amtes waltet. Die Regierung zeigt gegenwärtig nicht mehr die schwankende, plan- und ziellose Haltung, die ihren Gegnern Gelegenheit zu erfolgreichen Angriffen bot, das Parlament zu einem Tummelplatz der Gefährlichkeit und Schmach machte und im Volk jene Unzufriedenheit und Gährung aufkommen ließ, auf welcher der Boulangerismus mit seinen zersetzenden Plänen fußen und die Monarchisten Anhänger werben konnten. Aber dem Boulangerismus wurde die Maske vom Gesicht gerissen und damit waren auch seine monarchistischen Bundesgenossen bloß gestellt. Noch in zwölfter Stunde verstand es die Regierung, dem republikanischen Treiben einen wirksamen Damm entgegen-

zusetzen und die Dinge so zu lenken, daß nicht die staatsfeindlichen Elemente in der neuen Kammer den Ausschlag geben.

Sonach werden die nächsten Kammerverhandlungen dem Lande ein weniger trübes Bild bieten, als früher. Das Bedürfnis nach Ruhe und Beschwichtigung ist groß genug und die Nothwendigkeit, dem Parteihader Grenzen zu stecken, drängt sich gebieterisch auf.

Deutsches Reich.

Nach dem Hofbericht hat der Kaiser gestern den Staatsminister a. D. Hobrecht in Audienz empfangen. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß es sich dabei lediglich um die Angelegenheit der Krone an der Ostafrikanischen Gesellschaft gehandelt hat. Bekanntlich hat J. Z. die Krone resp. Kaiser Wilhelm I. eine bedeutende Summe, wenn wir nicht irren, eine Million, zu dem Unternehmen gezeichnet. Da nun Herr Hobrecht einer der vom Reichskanzler ernannten Kuratoren des Unternehmens ist, so ist man wohl bei der veränderten Sachlage der Ostafrikanischen Gesellschaft zu der Annahme berechtigt, daß sich der jetzige Träger der Krone, Kaiser Wilhelm II., bei demselben über diese veränderte Sachlage Rathes erholt hat.

Der Kaiser wird erst am Donnerstag früh von Kiel hierher zurückkehren. Während der Anwesenheit des Kaisers Alexander findet nach den bisherigen Abmachungen Freitag Nachmittag eine Galafeier im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses statt. Abends ist Festvorstellung im Opernhaus. Für Sonntag ist ein Frühstück bei dem Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment in Aussicht genommen. Sonntag Abend wird Kaiser Alexander abreisen.

Am 14. d. M. wird zu Ehren J. R. S. der Prinzessin Sophie im Weißen Saale des kgl. Schlosses ein Galadiner und darauf Cour und Hofkonzert stattfinden.

Wie man aus bester Quelle erfährt, wird Fürst Bismarcks Ankomst in Berlin zu heute Abend 9 Uhr 10 Min. erwartet.

Nach einem der „M. Z.“ aus Kiel zugehenden Privattelegramm wird der Jar morgen Abend dort erwartet. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der russische General-Adjutant v. Tschernin, von Berlin kommend, dort eingetroffen, um den Kaiser Alexander III. auf seiner Reise nach Berlin zu begleiten. Der zweite Sohn des Zaren, Großfürst Georg, welcher à la suite des Mannen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreussisches) Nr. 1 steht, wird seinen kaiserlichen Vater nach Berlin begleiten.

Der russische Hofzug für den Kaiser Alexander ist am Sonnabend Abend auf dem Außenbahnhof bei Nummelsburg eingetroffen. Der Zug hat hier sofort zur Reparatur gegeben werden müssen, da sich an ihm eine ganze Reihe Defekte gezeigt hat. Vor Allem ist eine Karpensternsche vollständig demolirt, aber auch die Einrichtungen für das Durchströmen der zur Heizung benutzten, auf 55° erhitzten Luft erheischen mancherlei Ausbesserungen. Die Arbeiten müssen bis Mittwoch Abend beendet sein. Der Zug besteht aus 15 Zügen. Die Wagen sind glänzend dunkelblau lackirt und tragen in der Mitte den russischen Adler. Der Zug wird hier fortgesetzt von russischen Beamten bewacht.

Die verschiedenen Wagen dieses Zuges können durch marquisenartige, wasserdichte Lederüberdachungen derartig miteinander verbunden werden, daß die Passanten, ohne von Wind und Wetter belästigt zu werden, vom ersten bis zum letzten Wagon gelangen können. In dem Hofzuge, der übrigens bis 1871 Eigentum der französischen Kaiserin Eugenie gewesen, befindet sich außer Salon-, Schlaf- und Wohnwagen auch ein kompletter Küchenwagen, sowie solche für die begleitenden Adjutanten und zahlreiche Dienerschaft.

Bei dieser Gelegenheit sei auch noch erwähnt, daß der Salonwagen unseres Kaisers und diejenigen Wagen, welche das kaiserliche Gefolge bei der großen Reise des Kaiserpaars im Süden aufzunehmen bestimmt sind, jetzt für ihre nächsten Ziele hergerichtet werden. Personen, welche den kaiserlichen Zug gesehen haben, versichern einhellig, daß damit das Höchste an glänzender und bequemer Einrichtung erreicht sei.

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Ernennung des bisherigen Direktors im Reichsamt des Innern, Vosse, zum Unterstaatssekretär. An seiner Stelle ist der Geh. Oberregierungsrath Meberding zum Direktor im Reichsamt des Innern ernannt. Der hiesige französische Botschafter Herbet ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen.

Herr Wangemann ist heute aus Friedrichsruh zurückgekehrt, wo er gestern dem Fürsten Bismarck und der Familie die Leistungen des Phonographen mehrere Male vorführte.

Zum internationalen maritimen Kongreß in Washington sind, wie der „Weiser-Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, außer dem hiesigen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Sieveking von Seiten des Reiches noch folgende Delegirte abgeordnet worden: Kaplt. z. S. Menning II, Geh. Reg.-Rath (früher Kaplt. z. S.) Donner und der Generalkonsul in Newyork Feigel. Die Kapitane Menning und Donner sind Mitglieder der technischen Kommission für Seeschiffahrt und in voriger Woche mit Lloyd-Dampfern von der Weiser abgereist.

Wenn dem Bundesrathe auch bisher, entgegen der Meldung verschiedener Blätter, eine Vorlage wegen Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika noch nicht zugegangen ist, so befindet sich eine solche doch in der Vorbereitung, und zwar wird dieselbe im Verein mit den übrigen betheiligten Reichsressorts vom Reichspostamt bearbeitet. Schon im vorigen Jahre ist der Plan der Errichtung einer solchen Dampferlinie in Erwägung gezogen worden, wegen der an der ostafrikanischen Küste eingetretenen Wirren aber fallen gelassen worden. Nachdem nunmehr berechnete Hoffnungen auf baldige gänzliche Pazifikation von Deutsch-Ostafrika vorhanden ist, erscheint der Moment zur Wiederaufnahme jenes Planes gekommen. Von einem Erscheinen Bismarcks im Rücken des Reichskommisars Wismann ist übrigens an unterrichteten Stellen nichts bekannt. Frlr. v. Gravenreuth, der in Abwesenheit Wismanns die zurückgebliebenen Besatzungen befehligt, hat hierüber nichts gemeldet. Wismann selbst hat seinen Zweck, die Karawanenstraße von den Seen nach der Ostküste frei und sicher zu machen, allem Anschein nach bereits erreicht.

In Berlin sollen „zuverlässige Privatnachrichten“ eingetroffen sein, die angeblich keinen Zweifel daran lassen, daß Stanley Emin Pascha ganz und gar für die Interessen der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft gewonnen habe. Solchen unbestimmten Meldungen gegenüber ist indessen das größte Mißtrauen gerechtfertigt, da es nach dem ganzen Charakter und bisherigen Verhalten Emin's durchaus unglaubwürdig ist, daß er sich der britischen Gesellschaft an Händen und Füßen gebunden überliefert haben sollte. Autoritäten wie Schweinfurth und Reichard theilen diese Zweifel vollkommen. Selbst wenn Emin, was ja nicht gerade unwahrscheinlich ist, durch Stanley Handelsverbindungen nach Mombas hin anzuknüpfen versucht hat, so wird er sicher aller Wahrscheinlichkeit nach doch so viel Selbstständigkeit gewahrt haben, daß auch die deutsche Emin-Pascha-Expedition wird versuchen können, einen Karawanenweg von seinem Reiche aus, und zwar durch Deutsch-Ostafrika, anzulegen.

Hamburg, 7. Okt. Der Schluß der Ausstellung gestaltete sich heute Mittag zu einem außerordentlich feierlichen Akt. Die Hamburger Bevölkerung schied sichlich wehmüthig von der reizenden

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Indem Urbrock so sprach, richtete er seinen Blick seitwärts nach einem Winkel des Saales, und indem Dimitri Wassiljitsch demselben unwillkürlich folgte, sah dieser den eben Besprochenen stehen. Gregor Hernikow stützte sich mit der rechten Hand auf einen Stuhl. Er stand mit vorgebeugtem Oberkörper. Sein Gesicht war geisterhaft bleich und seine Augen hingen mit dem Ausdruck gespanntester Erwartung an dem Munde des Bertheiligers, als wolle er von dessen Lippen die Worte lesen, die nun kommen würden.

Der Rechtsanwalt Urbrock hatte nur noch wenig hinzuzufügen. Alles, was er sagen konnte, war gesagt, und die Meinung des weiterverwendlichen Publikums neigte sich bereits zu Gunsten des Angeklagten. Leise, flüsternde Stimmen durchzogen den Saal, die Blicke richteten sich mit wohlwollendem Ausdruck auf den Angeklagten, aber — Dimitri Wassiljitsch Probecky verdiente eigentlich kein Mitleid. Er stand stolz und hochmüthig, ein verächtliches Lächeln umspielte seine Mundwinkel, sein Gesicht würde vermutlich auch keinen veränderten Ausdruck annehmen, wenn ein freisprechendes Urtheil erfolgte.

An ein solches war aber nach der nun erfolgten Replik des Staatsanwalts auch nicht zu denken. Derselbe verstand es meisterhaft, den Eindruck, welchen die Urbrock'sche Rede gemacht, abzuschwächen. Man hatte sich nicht getäuscht. Dimitri Wassiljitsch stand auch jetzt stolz und hocherhobenen Hauptes, mit einem unverändert hochmüthigen Gesichtsausdruck. Nur einmal ließ vorübergehend eine leise Rölhe in seine bleichen Wangen, als der Name der Stieftochter des Fürsten Bennigsdorf in weg-

worfender Weise genannt wurde. In seinen Augen blitzte es auf, seine Brust hob und senkte sich mit einem tiefen Athemzug — dann hob er wieder den Blick und in dem Gesicht war nicht eine Spur mehr von der gewaltigen Erregung, welche Dimitri Wassiljitsch erschütterte.

Die große Menge hatte wieder gegen ihn Partei genommen — ausnahmslos. Ein Mann, der in einer solchen Stunde so viel Ruhe und Kaltblütigkeit zeigte, mochte wohl einer so grauenvollen That fähig sein, wie sie hier an einem wehrlosen Weibe verübt worden war, doppelt grauenvoll, weil ein Mann vornehmen Standes sie begangen hatte. Jedermann hoffte, daß die That ihre gerechte Strafe finden werde, aber es zweifelte auch Niemand, daß es geschehen würde.

Die Replik war beendet, der Vorsitzende des Gerichts gab ein kurzes Resümé der Verhandlung und legte darauf den Geschworenen die drei Fragen vor:

1) Ist Fürst Wassiljitsch Probecky schuldig, seine Gattin Catharina, vermittelte Generalin Ruboitz, erdrosselt zu haben?

2) Wenn „Ja“ — hat Dimitri Wassiljitsch die Absicht gehabt, seine Gattin zu tödten?

3) Wenn „Ja“ — welches sind die Gründe gewesen, die den Angeklagten zu einer so grausamen und unnatürlichen Handlung bewegen konnten?

Die Geschworenen erhoben sich, um sich zur Berathung zurückzuziehen, aber noch ehe sie den Saal verlassen konnten, war ein Mann hereingestürzt, der unmittelbar neben dem Angeklagten aufgestellt stand. Eine allgemeine Verwirrung entstand. Der Mann war der wohlbekannte Rechtsanwalt Gregor Hernikow, nur bot der allezeit elegante, vornehm aussehende Mann einen geradezu erbarmungswürdigen Anblick. Er schien sich kaum auf den Füßen erhalten zu können, die Kleidung hing

um eine vollständig erschöpfte und gebrochene Gestalt. Gregor Hernikow hielt einen eingedrücktten Hut in der Hand, das Haar bedeckte in feuchten Strahlen Stirn und Schläfen, die verglasten Augen waren gleichsam aus ihren Höhlungen getreten.

So stand er da, sichtlich bemüht, Worte über seine Lippen zu bringen. Kein Laut kam hervor. Die Todesangst ließ kalte Schweißtropfen von seiner Stirn rinnen.

Die Geschworenen, die beim Tumult der Leute sich erhoben, einen Augenblick zögernd gestanden, wandten sich abermals vorwärts schreitend, der Thür zu. Da kam zuerst ein gellender Angstschrei von Gregor Hernikow's Lippen. Seine Arme fuhren wild in der Luft herum, als suchte er nach einem Anhaltspunkt, einer Stütze.

„Dimitri Wassiljitsch Probecky darf nicht verurtheilt werden“, schrie er auf. „Er ist schuldlos. Hier — hier — ich — Gregor Hernikow — ich bin der Mörder der Gräfin Catharina Ruboitz. Mit diesen meinen Händen habe ich ihren weißen Hals umkrallt, bis sie zusammengebrochen ist. Ich habe sie fortgeschleppt, mitten in der Nacht, ganz allein. Wohin? das weiß ich nicht. Aber die Schneeflocken haben meine Fußspuren verwischt und ihren todtten Körper bedeckt. Aber sie ist wiedergekommen, mich Tag und Nacht zu verfolgen. Seht! Seht! Da — da — sie ist es! Catharina Ruboitz! Du kannst es mir bezeugen, denn so schlecht wie Du gewesen bist, so gern Du Dimitri Wassiljitsch vernichten möchtest! Du kannst doch nicht wollen, daß er so zu Grunde geht. Sprich! Haben nicht meine Finger die Male an Deinem Halse hervorgerufen? Lüge nicht, Weib — oder — ich — würde noch einmal —“

Gregor Hernikow vollendete nicht. Mit einem gurgelnden Laut war er plötzlich zusammengebrochen. Ein dumpfer Fall — im Saale herrschte Geisterstille. Das Entsetzen lähmte jede Be-

Scholle Erde, die ihr beinahe fünf Monate lang nur eine Summe von Freude und Erholung gewährt hatte. Die Siegeshymne des Prinzen Albrecht, ausgeführt von dem Musikkorps des 1. Hessischen Regiments Nr. 115, geleitete die aus ca. 4000 Personen bestehende Versammlung aus der großen Festhalle. Erst nach weiteren vier Stunden, bis wohin der Himmel auch dem Schluß des Unternehmens günstig war, konnte der leider eintretende Regen die nach Tausenden zählende Menge zum Verlassen des Parkes veranlassen. Das für den Abend veranstaltete Benefiz für die Angehörigen wurde leider durch die ungünstige Witterung beeinträchtigt. Der faktische Schluß wird erst mit der Ende dieses Monats eintretenden Verlosung erfolgen. Selbstverständlich sind für die eigentlichen Leiter dieses Unternehmens noch besondere Auszeichnungen vorgesehen. Wie Hamburger Blätter erfahren, sollen an 400 000 Mk. Ueberschüsse erzielt sein. — Ein seltener Gast, ein holländisches Kriegsschiff „Dolfijn“, traf hier unter Führung eines Kapitäns zur See ein. Das Schiff macht eine Uebungsreise durch die Nordsee und tummelte sich die Besatzung in Hamburg, die Hafenanlagen, Ausstellung und Sehenswürdigkeiten in Augenschein nehmend, weidlich herum.

Hamburg, 6. Okt. Der Jahresbericht der Seemannsruhe auf St. Pauli ist erschienen, welcher die Möglichkeit dieser Anstalt wiederum aufs überzeugendste darlegt. Die „Seemannsruhe“ zählte im letzten Jahre 8209 Besucher, 722 mehr als im Vorjahre. Die Seeleute kehrten dort ein, um die daselbst ausliegenden belehrenden, unterhaltenden und erbaulichen Zeitschriften zu lesen, sowie um die ihnen dort gebotene Gelegenheit und Ruhe zum Briefschreiben zu benutzen. Speisen und Getränke werden grundsätzlich nicht abgegeben. Die finanziellen Verhältnisse der Anstalt sind infolge mehrerer Spenden geordnete.

Görlitz, 7. Okt. Der hiesige Antikemitter-Verein beschloß unter dem Vorsitz des Majors v. Mitschke, nach einem Vortrag Liebermanns von Sonnenberg, trotz des Kaiserwortes gegen die „Kreuz-Zeitung“ unter Bekämpfung des Kartells einen eigenen Kandidaten aufzustellen.

Wiesbaden, 7. Okt. Die Wiederherstellung der ehelichen Verbindung des kaiserlichen Botschafters in London, Grafen Hatzfeldt, mit seiner früheren Gemahlin, geb. Moulton, findet heute in aller Stille statt. Der standesamtliche Akt wird heute Nachmittag um 3 Uhr in Frauenstein vorgenommen.

Ausland.

Luxemburg, 8. Okt. Krupp hat in Mellingen ein Grundstück von 25 Hektar zur Anlage einer Gießerei gekauft.

Paris, 7. Okt. Boulanger ist gestern Abend still und einsam von London nach der Insel Jersey abgereist.

Paris, 8. Okt. In Lyon zirkulieren seit einigen Tagen Jahn-Centimesstücke mit dem Bildnis Boulanger's und der Umschrift: „Empire français. Ernest I.“

London, 8. Okt. Das „Mentor'sche Bureau“ meldet aus Jersey von heute: Boulanger ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Kopenhagen, 8. Okt. Die heute im Folkething eingebrachte Budgetvorlage weist an Einnahmen 55 000 000, an Ausgaben 59 000 000 Kronen auf. Das Defizit von ca. 4 000 000 Kronen ist durch neue Eisenbahnanlagen veranlaßt. — Heute fand eine große Jagd statt, an welcher der König, der Kronprinz, der Jar und der Prinz von Wales Theil nahmen.

Petersburg, 8. Okt. Wie das „Berl. Tagebl.“ wissen will, hat die russische Regierung nach langem Schwanken die Einführung des kleinkalibrigen Gewehrs beschlossen. An den Finanzminister ist die Frage der allerdings etwas schwierigen Beschaffung der notwendigen Geldmittel herangetragen. Diese Nachricht ist, falls sie endgültige Bestätigung finden sollte, ein durchaus freudliches Symptom der Lage. Wenn Rußland eingesehen hat, daß es ohne das kleinkalibrige Gewehr nicht auskommen kann, wird es Frieden halten müssen, bis diese Neuierung eingeführt ist. Darüber aber dürften noch Jahre vergehen.

Belgrad, 7. Okt. Der Königin Natalie nahestehende Kreise versichern, daß dieselbe entschlossen sei, allen Eventualitäten die Stirn zu bieten, andererseits aber aus ihrer bisherigen Passivität, trotz des Drängens ihrer vielen, angeblichen Freunde, nicht herauszutreten.

Athen, 8. Okt. Ueber die Vorbereitungen für die Hochzeitseierlichkeiten wird der Post gemeldet: Am vorigen Montag hat die griechische Regierung vom Berliner Hofe ein Telegramm mit der offiziellen Mitteilung erhalten, daß Se. Majestät der Kaiser der Vermählung der Prinzessin Sophie beizuwohnen werde. Se. Majestät der König Georg wird das Parlament, das schon in diesen Tagen zusammentritt, in eigener Person eröffnen und in der Thronrede den Volksvertretern gleichfalls offiziell Kunde von der bevorstehenden Vermählung des Thronfolgers geben. Der Kaiser von Oesterreich wird bei der Hochzeitseier nicht durch ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses vertreten sein, wohl aber werden im Piräeus zwei österreichische Panzerschiffe nebst einem Aviso unter dem Kommando eines Kontre-Admirals erwartet, welcher speziell mit der Vertretung des Kaisers Franz Josef beauftragt ist. Das französische Mittelmeer-Geschwader, das zur Zeit vor der Insel Lemnos ankert, wird nicht nach dem Piräeus kommen, sondern nur einen Aviso dorthin entsenden, der auch erst am Tage vor der Hochzeit in dem Hafen Athens eintreffen

soll. Herr Blachos, der griechische Gesandte in Berlin, wird der Hochzeitseier auf Einladung der griechischen Regierung gleichfalls beiwohnen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 9. Oktober. Briefsendungen pp. für S. M. Fahrzeug „Coreley“ sind bis zum 15. Oktober d. J. nach Konstantinopel, vom 16. bis 23. Okt. d. J. nach dem Piräus, vom 23. Okt. d. J. ab und bis auf Weiteres nach Konstantinopel zu dirigieren. — Der Kommandeur der 2. Seebataillon, Major Greber, hat sich mit dem einwöchentlichen Urlaub nach T. einbegeben. — Der Torpede-Kapitän-Lieutenant H. ist als Lehrer zur Doctorschule nach Kiel kommandirt.

Kiel, 8. Okt. Der Kaiser traf, wie bereits gemeldet, heute früh nach 8 Uhr mitteltags Sonderzuges hier ein und wurde von dem kommandirenden Admiral Jachm. v. d. Goltz und dem Chef der Marineinfanterie der Ostsee, Vizeadmiral Knorr, sowie dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Heuser, empfangen. Vom Bahnhof aus begab sich Seine Majestät im offenen Wagen, von der zahlreichen Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach dem Schlosse, wo alsbald die Kaiserstandarte gehißt wurde, worauf die im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Kaiser salut abgaben. — Seine Majestät richtete an den zum Empfang mitwirkenden Bürgermeister Fuß mehrere auf die Entwicklung der Stadt bezügliche Fragen, insbesondere über die wachsende Bautätigkeit in den dem Nord-Ostsee-Kanal zugewandten Stadttheilen, sowie über den Einfluß, den der Bau des Kanals auf die Erwerbsverhältnisse der Stadt ausübt habe, und schien mit sichtlichem Befriedigung zu hören, daß das Verhalten der zahlreichen Kanalarbeiter zu keinen Klagen Anlaß gebe. Se. Majestät nahm am Vormittag den Vortrag des Staatssekretärs Heuser entgegen, begab sich Mittags ins Marineoffizierskasino und besichtigte am Nachmittag die kaiserliche Werft, sowie das auf der Germania-Werft erbaute Panzerschiff „Siegfried“. — Das englische Kanalgeschwader machte heute Nachmittag 4 Uhr an den Bojen des Kriegshafens fest. Vizeadmiral Knorr, welcher dem Geschwader auf der Stationsfahrt entgegengefahren war, begab sich sofort an Bord des Flaggschiffes „Northumberland“ und begrüßte den Admiral Baird; sodann kamen der englische Konf. Kruse und der Marineattaché Domville an Bord. — Nach Besichtigung der Werften umfuhr der Kaiser die englischen Kriegsschiffe sofort nach dem Eintreffen auf einer Dampfbarke. Seine Majestät kehrte um 4 1/2 Uhr nach dem Schlosse zurück und empfing daselbst die englischen Admirale Baird und Tracey. Der Marineattaché Domville hatte an dem Frühstück im Marinekasino theilgenommen. Das englische Geschwader geht am 15. Oktober nach Karlskrona. — Zu dem heute Abend 8 Uhr im Schlosse zu Ehren der Anwesenheit des englischen Kanalgeschwaders stattfindenden Galadiner sind die Admirale Baird und Tracey, die Kommandanten der englischen Schiffe, der englische Marineattaché, die deutschen Admirale und Stabsoffiziere und das kaiserliche Gefolge geladen.

Kiel, 9. Okt. Das englische Kanalgeschwader steht unter Befehl von Admiral Baird, welcher bei den großen englischen Flottenübungen dieses Sommers das irische Geschwader befehligte. Die 4 Panzerschiffe desselben, die 4 großen Kategorien der englischen Schlachtflotte, der im Jahre 1866 gebaute „Northumberland“ gehört zu den Breitflächschiffen alten Typus, welche eine große militärische Bedeutung nicht mehr besitzen, der „Iron Duke“, welcher 1870 vom Stapel gelassen wurde, gehört zwar zu den Breitflächschiffen neuen Typus, ist heute aber auch schon veraltet. Dies gilt auch von dem Dreithurnschiff „Monarch“ vom Jahre 1868, dagegen gehört das Panzerschiff „Anson“ zu den neuen Barbettethurnschiffen der sog. Admiralsklasse — sogenannt, weil sie den Namen von Collingwood, Benbow, Anson, Rodney und Camperdown führen. Der „Anson“ ist so groß, wie die neuen deutschen Schlachtschiffe sein werden, 10 000 Tons, er führt mächtige Maschinen, welche 12 570 Pferdekraften indigiren und dem Schiff eine Geschwindigkeit von 17 Knoten geben; er trägt 4 Riesengeschütze von 67 Tons, ist auch mit kleineren Kanonen, Schnellfeuergeschützen und Torpedos reichlich versehen, und doch genießt der „Anson“, wie alle Schiffe der Admiralsklasse, bei den englischen Seefliegern kein großes Vertrauen. Der Seitenpanzer des Schiffes ist 150 Fuß lang, das Schiff selbst ist 330 Fuß lang, die Enden sind also vollständig ungeschützt. Von dem Schicksal dieser ungeschützten Enden hängt das Schicksal des Schiffes selbst ab; sind die ungeschützten Enden des Schiffes zerstört, so ist die Gefahr des Kenterns dieser Panzer sehr groß. Wie Lord Brassey's The naval annual 1888/89 zeigt, ist man in der englischen Marine über diesen Punkt nicht im Zweifel. Als Aviso dient, wie das „Tageblatt“ erfahren hat, dem Geschwader das Kanonenboot 1. Kl. „Curlen“, ein im Jahre 1885 gebautes Fahrzeug von 15 Knoten Geschwindigkeit.

Berlin, 8. Okt. Fahrzeug „Coreley“, Kommandant Korvettenkapitän v. Henk, ist gestern in Therapia eingetroffen und beabsichtigt am 19. d. wieder in See zu gehen.

— Der Aviso „Pfeil“, Kommandant Korvettenkapitän Draeger, ist heute in Athen eingetroffen und beabsichtigt an demselben Tage die Reise fortzusetzen.

Mailand, 5. Okt. Prinz Heinrich von Preußen empfing in Spezia im Laufe des gestrigen Tages den Besuch des Abtheilungs-Kommandanten, Admiral Lovera di Maria, des Consuls Cavaliere Tori und des Unterpräfekten. Die genannten Herren

wurden mit den vorgeschriebenen Salutsschüssen begrüßt. Die Irene wird die ganze kommende Woche in Spezia liegen und darauf nach Genua abgehen, um sich dem deutschen Geschwader anzuschließen.

Petersburg, 7. Okt. Anlässlich der in Athen stattfindenden Vermählungseierlichkeiten wird sich ein russisches Geschwader, bestehend aus dem Kreuzer „Admiral Kornikow“, der Panzerfregatte „Mintin“, dem Kanonenboot „Tschernomorsk“ und dem Aviso „Plesnape“, nach dem Piräus begeben. Wahrscheinlich wird sich auch die Panzerfregatte „Wladimir Monomach“ anschließen.

Soziale.

** Wilhelmshaven, 9. Okt. Durch hiesige und auswärtige Blätter läuft die Meldung von einem Unfall, der angeblich der Kreuzerfregatte „Charlotte“ auf dem Mittelmeer zugefallen sein soll. Es scheint hier eine Verwechslung mit einem Handelsdampfer gleichen oder ähnlichen Namens vorzuliegen, da — was die hiesigen Blätter eigentlich wissen sollten — die zur Nordsee-Station gehörige Kreuzerfregatte „Charlotte“ gar nicht in Dienst steht, vielmehr auf der hiesigen Werft z. B. sich von ihren Strapazen ausruht.

* Wilhelmshaven, 9. Okt. Zu dem heute Morgen in der Dienstwohnung des Herrn Domäneninspektors Meinardus abgehaltenen Lokaltermin behufs Verkaufs dreier an der Kasinostraße gelegenen fiskalischen Bauplätze, insgesamt 2456 Quadratmeter Areal umfassend, hatten sich zahlreiche Bietungslustige eingefunden. Der Tagwerth aller 3 Plätze war von der kgl. Regierung auf 12 290 Mk. festgesetzt. Das Meistgebot — 18 000 Mk. — gab Herr Baunternehmer Wittber ab; demselben wurde sofort der Zuschlag erteilt.

* Wilhelmshaven, 9. Okt. In der „Germania-Halle“ feiert am 11. d. M. der Bürgerverein Neubremen sein III. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball.

Wilhelmshaven, 8. Okt. Die Deutsche Seewarte erläßt folgende Sturmwarnung: Starkes Fallen des Barometers über Irland deutet das Herannahen einer neuen tiefen Depression von Westen an; daher sind an der deutschen Nordseeküste auf Neue stürmische Winde zunächst aus südlicher bis südwestlicher Richtung zu erwarten. Signalball hängen lassen.

Wilhelmshaven, 8. Okt. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verleiht heute ihren Bericht über das Rechnungsjahr 1888/89. Das verfloßene Geschäftsjahr hat in Ansehung der finanziellen Erfolge das vorhergegangene Rechnungsjahr leider nicht erreicht. Die Gesamteinnahme des letzten Jahres belief sich auf 247 810 Mk. 89 Pf. gegen 278 252 Mk. 88 Pf. im Vorjahre. Die Rettungsfaktionen sind im letzten Jahre 25 Mal in Thätigkeit gewesen; sie haben dabei in sieben Fällen 40 Personen der Seegefahr entzogen. Die Zahl der seit Gründung der Gesellschaft durch deren Einrichtungen geretteten Menschenleben steigt damit auf 1743. Die Zahl der Rettungsfaktionen, 111, ist gegen das Vorjahr nicht gestiegen. Von denselben befinden sich 66 an der Ostsee und 45 an der Nordsee. 24 Stationen sind Doppelstationen (gegen 39 im Vorjahr), ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat; 51 nur Boots-, 18 nur Raketenstationen. Drei ausländische Vertreterschaften sind im letzten Jahre gegründet worden, nämlich zu Honolulu, Langkat auf Sumatra und Porto Alegre in Brasilien. Die Zahl der Gesellschaftsmitglieder beträgt jetzt 48 171.

ch Bent, 9. Okt. Die Vertheilungsregister der für 1889/90 auszubringenden Schululagen der evangelischen Schulaufsicht liegen bis zum 17. Oktober d. J. im Bureau des Rechnungsführers während der Dienststunden zur Einsicht der steuerpflichtigen Schulaufsicht-Genossenschaften aus. Reklamationen dagegen sind beim Schulvorstand innerhalb obiger Frist einzulegen.

ch Neunde, 9. Okt. Der Krieger-Verein begehrt sein dies-jähriges Wintervergügen am 25. Oktober im Saale des Herrn Kuper.

Aus der Umgegend und der Provinz.

t Gidens, 8. Okt. Im benachbarten Dythausen sind in der verfloßenen Nacht verschiedene Gegenstände, als: Eimer, Kürbisse, Obst und ein kleiner Handwagen gestohlen worden. — Das regnerische Wetter hat in der letzten Zeit den Landmann sehr an der Bestellung des Ackers gehindert. Wenn nicht bald eine Besserung in der Witterung eintritt, so wird manches Feld unbereit bleiben. Verschiedene Ländereien stehen unter Wasser. In Folge der Masse wird viel Gras von dem Vieh weggetreten, daher letzteres frühzeitig wird aufgestellt werden müssen.

s Sande, 9. Okt. Der hiesige gemischte Chor hat seine regelmäßigen Uebungen, welche im Saale des Herrn Taddiken hieselbst stattfinden, wieder aufgenommen. Vorauszusehen werden noch mehrere Personen dem Vereine beitreten. — An einigen Stellen in unserer Gemeinde ist die Diphtheritis ausgebrochen. Glücklicherweise tritt die Krankheit nur gelinde auf.

S Oldenburg, 9. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog wird hier am 4. oder 5. November zurück erwartet.

Aurich, 8. Okt. Am nächsten Donnerstag und Freitag findet hier die diesjährige Hauptversammlung des ostfriesischen Lehrerevereins statt, verbunden mit den Generalversammlungen anderer vom Lehrerverein ins Leben gerufener Vereine. Die Verhand-

wegung, ließ die Worte des Schreckens und Entsetzens auf den Lippen verfliegen.

Auch Dimitri Wassiljitsch regte sich nicht, aber er war unwillkürlich einen Schritt von dem Unglücklichen an seiner Seite zurückgetreten, und sein Gesicht zeigte jetzt eine geisterhafte Blässe. Es war plötzlich Licht in ihm geworden, indem er sich des Vorganges im Gefängnis erinnerte, wo Hermitow ihn beschworen, seinen Beistand anzunehmen, zweifelte er nicht einen Augenblick, daß Gregor Hermitow die Wahrheit gesprochen. Aber die Worte desselben waren die Worte eines Wahnsinnigen, und Niemand zweifelte, daß der Rechtsanwalt ein solcher sei. Schon kamen Sicherheitsbeamte, sich des Unglücklichen und zugleich Bedrohlichen zu bemächtigen. Wenige Minuten später war Gregor Hermitow aus dem Saale getragen, und die Geschworenen zogen sich nun wirklich zur Berathung zurück.

Dumpe Schwiile lagerte auf allen Gemüthern, im Raume herrschte grabähnliche Stille. Daß der bekannte und vielgerühmte Rechtsanwalt Gregor Hermitow wahnsinnig geworden, war eine erschütternde Thatsache, aber an dieselbe knüpften sich andere Betrachtungen. War nicht Wahrheit in den Worten des Unglücklichen gewesen? Und welches Urtheil erwartete nun den Angeklagten?

Dimitri Wassiljitsch Prokeby wurde einstweilen in die Untersuchungsast zurückgeführt. Der Zwischenfall mit dem Rechtsanwalt Hermitow hatte bewirkt, daß das Verdict der Geschworenen an diesem Tage nicht gefällt wurde. Wieder durchschritt Dimitri Wassiljitsch die enge Zelle, viele Tage und Wochen, in unruhiger Hast, von Sorge und Angst um Cleonorens Schicksal erfüllt.

Über der Tag der Freiheit kam. Fürst Prokeby war freigesprochen, nicht weil man ihn für unschuldig hielt, sondern weil eigentliche Beweise für seine Schuld nicht vorhanden waren.

Dimitri Wassiljitsch fragte nicht darnach, er hörte kaum die Beglückwünschung seines Anwalts. Dank für ein solches freisprechendes Urtheil konnte er nicht empfinden, aber er war jetzt frei, und endlich — endlich konnte er auf's Neue an sein Werk gehen.

„Ich würde nicht nur Moskau, sondern überhaupt Rußland noch in dieser Stunde verlassen, mein Fürst“, rief Urbrod, als Fürst Prokeby ihm sagte, daß er sich sogleich nach Petersburg zu begeben gedente. „Sie haben gefährliche Feinde. Ich zweifle keinen Augenblick an Hermitow's Schuld. Er hat in vollständig zusammenhängender Weise den Vorgang erklärt, und derselbe enthält gewiß nichts Unwahrscheinliches. Auf der andern Seite wieder verfallt er allerdings dann und wann in Exaltationen, die auf einen gestörten Geisteszustand schließen lassen, aber die angestelltem Ermittlungen haben doch ergeben, daß seine Aussagen in Bezug auf jene Nacht, wo die Gräfin Rubotzki ermordet wurde, der Wahrheit entsprechen. Die Angaben seines Dieners stimmen mit den seinen ganz überein, und die That an und für sich erscheint bei einem Charakter, wie derjenige Hermitow's, durchaus nicht so unerklärlich, wie man sie darzustellen bemüht ist. Man will aber unter jeder Bedingung, daß der schmachtvolle Verdacht auf Ihnen ruhen bleibe.“

Ein verächtliches Lächeln umspielte Dimitri's Lippen. Urbrod sah es.

„Ich wünschte von Herzen, daß Sie die Gefahr, welche darin für Sie liegt, nicht unterschätzen, mein Fürst“, sagte er ernst. „Es ist nicht anzunehmen, daß man bei Ihnen zu einem ganz gewöhnlichen Mittel greift und etwa versucht, Sie auf administrativem Wege zu beseitigen, aber ich hege doch die Ueberzeugung, daß irgend etwas geschehen wird, das Sie in einer Weise zu Grunde richtet, von welcher es kein Aufstehen giebt. Ihre Feinde haben zahllose Mittel und Wege, einen lästigen

Menschen zu beseitigen. Wollen Sie dem Rath eines Freundes folgen, so verkaufen Sie unverzüglich Ihre Besitzung, mein Fürst, überhaupt Ihre sämtlichen Grundstücke und begeben sich ins Ausland.“

Der Fürst athmete tief auf, aber ein leises Lächeln umspielte seinen Mund. Wochen-, monatelang war der Flug, den er hatte nehmen wollen, gehemmt gewesen, nun war er wieder frei und er fühlte auf's Neue die Kraft seiner Schwingen. Wenn noch ein Dunkel die graue That verhüllte, die an der Frau begangen war, die ihm einst nahe gestanden, es würde früher oder später gelichtet werden.

„Ich danke Ihnen von Herzen für Ihre Theilnahme“, sagte er mit Wärme, „aber Sie müssen mir verzeihen, daß ich Ihrem Rath nicht folgen kann, wenigstens nicht gleich. Ich habe eine Mission, die zu erfüllen Mannespflicht ist. Sie werden hoffentlich nicht von mir erwarten, daß ich derselben entgegenhandle könnte.“

Rechtsanwalt Urbrod reichte dem Fürsten ohne ein weiteres Wort seine Hand. So schieden sie.

XV.

Seit Wochen weilte Fürst Prokeby jetzt in Petersburg, von einem Tage zum andern hoffend und erwartend, endlich um einen Schritt in der sich selbst gestellten Aufgabe vorwärts zu kommen.

Er wußte sich von Spähern umgeben, hatte sich aber mit großer Vorsicht bewaffnet, die Besorgnisse Urbrod's machten doch in der Nachwirkung einen tieferen Eindruck auf ihn, als er selbst geglaubt.

(Fortsetzung folgt.)

lungen beginnen am Donnerstag um 4 Uhr im „Schwarzen Bären“, wo Abends auch die hiesige Liedertafel einige Vorträge bieten wird. Die Hauptversammlung am Freitag findet im „Piqueurhofe“ statt.

Guden, 7. Oktbr. Gestern fand im Brethorfschen Lokale eine von sozialdemokratischer Seite durch Maueranschläge berufene öffentliche Volksversammlung statt, in welcher Redakteur Fischer einen Vortrag über die Bedeutung der Reichstagswahlen für das arbeitende Volk hielt. Es waren ca. 150 Zuhörer anwesend. Der Vortrag zog sich sehr in die Länge, so daß es bei dem herrschenden, durch die Kleinheit des Lokals sehr empfindlichen Tabaksqualm nicht möglich war, demselben bis zu Ende zuzuhören. Dasjenige, was die „D. Z.“ vernommen, verstauchte sich auf die Ueberzeugung, daß es größten Theils Phantasme sind, welchen die sozialdemokratische Partei nachjagt, die sich theils überhaupt nicht in das praktische Leben übertragen lassen, die anderen Theils aber im Falle ihrer Verwirklichung einen unläßbaren Wirrwarr hervorrufen würden, in dem die arbeitende Klasse gerade den Kürzeren ziehen müßte. Aber die urtheillose Menge wird dadurch berückt, sie klammert sich an die Schlagwörter an, welche ihnen schmeicheln und ihnen goldene Berge in Aussicht stellen. Sehr leicht würde es gewesen sein, den Unwesentlichen das Unhaltbare der vom Redner entwickelten Ideen nachzuweisen. Dies würde wahrscheinlich auch von der einen oder anderen Seite geschehen sein, wenn eben das Lokal ein längerer Verweilen gestattet hätte. Sollten sich derartige Versammlungen künftig wiederholen, so dürfte es jedenfalls gut sein, wenn eine Widerlegung der entstellenden Ausführungen direkt in den Versammlungen erfolgt, um rechtzeitig zu verhüten, daß auch unsere arbeitenden Klassen von den sinnverwirrenden Irrlehren angesteckt werden.

Nordenham, 8. Oktbr. Die leidige Hafenbau-Angelegenheit gewinnt für die hiesigen Aktionäre ein recht bedenkliches Aussehen. Wenn sie geglaubt haben, sie würden ihre Einzahlungen wieder bekommen, so scheinen sie die Rechnung ohne die englischen Gründer gemacht zu haben. Wenigstens muß man das nach den neuesten Verhandlungen annehmen. Einer der wenig beneidenswerthen Aktionäre, Gemeindevorsteher Warnlosh in Altona, hatte sich an die Bremer Bankfirma Loofe u. Co., wofür die Gelder für die Aktien f. 3. eingezahlt wurden, gewendet, erhielt von derselben aber eine wenig tröstliche Antwort. Die Firma erklärte, kein Recht zu haben, es zu verhindern, daß die eingezahlten Gelder in die Taschen der engl. Gründer fließen; nur aus Gefälligkeit will sie den Versuch machen, die Gelder zurückzuhalten, dagegen will sie auch beschlagnahmt sein, nach ihrem Ermessen das Geld an die „Gesellschaft“ abzugeben. Die Auffassung Bremer Juristen, daß auf die Gelder gerichtlicher Arrest zu legen nicht möglich sei, wird hier nicht getheilt; widerspricht es doch dem einfachen Laienverstande, anzunehmen, daß es zulässig sein sollte, daß Geld, welches zu dem ganz bestimmten Zwecke des Hafenbaues in Nordenham gezahlt ist und nachdem es in diesem

Sinne nicht mehr zu verwenden ist, einfach von englischen Unternehmern übergeholt werden könnte, um es in ihrem Sinne zu verwenden. Man ist hier der Ansicht, daß keiner von den als Direktoren fungierenden Personen als Vertreter der Gesellschaft legitimirt ist, weil die Eintragung desselben ins Handelsregister nicht erfolgt ist. Aus der Gemeinde Altona sind von Aktionären ca. 7000 Mk. eingezahlt, und zwar in gutem Glauben, — hätten sie den Vertrag vorher gekannt, sie hätten es nicht gethan, und wäre es sehr zu bedauern, wenn die Aktionäre in Folge der Geheimhaltung ihr Geld verlieren sollten.

Br., 6. Okt. Die Schlangearbeiten der Wasserkorrektur für dieses Jahr werden vielleicht noch in dieser Woche abgeschlossen. Es wird bloß noch die Buschmasse, die im Depot vorbanden ist, zu Schlangen verarbeitet werden. Auf dem Bauplatz bei Sürwörden waren zeitweilig 170, auf der Hammelwarde Baustelle 70 Arbeiter in Thätigkeit. Die Mehrzahl derselben ist in der Umgegend von Oldenburg und im Ammerlande zu Hause.

Vermischtes.

Brüssel, 6. Okt. Antwerpen war heute Nacht schon wieder der Schauplatz eines furchtbaren Brandes. Die große Wollerei Persenaire ist mit allen ihren Werkstätten ein Raub der Flammen geworden. Alle anstehenden Häuser sind auch niedergebrannt; bis jetzt ist das Feuer noch nicht gelöscht.

Der schwedische Professor P. Waage ist augenblicklich damit beschäftigt, aus dem Fleisch verschiedener Seefischarten ein Extrakt herzustellen, welches gleich dem Fleischextrakt in den Handel gebracht werden soll. Es heißt, daß die Versuche einen Erfolg in sichere Aussicht stellen.

(Mineralienfund in Schlesien.) Beim Bauen eines Brunnens in Woißhuf wurden, wie dem „Ob. Anz.“ mitgetheilt wird, wiederholt schwache Schichten Steinkohle durchteuft, ein weiteres Niedergehen im Schachte ist aber einstweilen eingestellt worden. In einem anderen Brunnen im Garten des Lehrers Bartke in Lohna bei Woißhuf wurde in einer Tiefe von fünf Metern im bräunlichen Kies ein Steingeröll angetroffen, in dessen einzelnen Quarzsteinen und deren Erdschicht goldglänzende Blättchen sich vorfinden, welche als Goldstaub angesehen werden. In Sapotta-Lohna läßt eine Gewerkschaft Bohrungen auf Mineralien vornehmen und sollen solche auch noch an anderen Stellen in dortiger Gegend zur Ausführung gelangen.

(Wankende Erde.) Daß Japan eines der erdbebenreichsten Länder der Erde ist, geht aus einer statistischen Aufzeichnung hervor, welche das „Meteorologische Institut“ von Tokio veröffentlicht hat. Danach wurden in Tokio während der letzten neun Jahre nicht weniger als 592 stärkere und schwächere Erbeben gemeldet, welche das Land beobachtet. Auf das Jahr 1888 allein kamen 181, so daß also im Durchschnitt jeden zweiten Tag ein Erbeben stattfand.

Bei Miers, im Departement Lot, hat man einen unterirdischen Fluß entdeckt. Man ist seinem Laufe 2 Km. weit ge-

folgt, ist dabei mit dem Rahn durch wunderbare Grotten gekommen und hat 7 Seen und 32 Wasserfälle gefunden. Man nimmt an, daß der unterirdische Flußlauf 7 Km. lang ist und eine der großen Quellen speist, welche bei St. Denis-Martel sich in die Dordogne stürzen.

Für Seelente ist es wichtig, zu wissen, daß auf einer belebten Meeresstraße im Atlantischen Ocean ein Felsen entdeckt worden ist. Es ist dies der Lamb Rock, ungefähr 22 englische Meilen vom Cap St. Marco in Neufundland. Der eigentliche Entdecker ist ein armer Fischer, Namens Lamb; er führte das Admiraltätsschiff „Gulnare“ auf den Felsen, und von nun an trägt der Punkt auf allen Karten seinen Namen. Der Fels ragt ungefähr 33 Fuß aus dem Wasser und bietet bei schlechtem Wetter für die nach St. Lawrence gehenden Fahrzeuge große Gefahr.

Nach den neuesten Erhebungen belaufen in Rußland von 15 Millionen Kindern noch nicht 1 1/2 Mill. die Schule. Also ungefähr 90 Proz. des „jungen Rußland“ empfangen überhaupt keinen Unterricht.

Submissions-Resultat

über Ausführung der Metz- und Anstaltsarbeiten zum Neubau des Marine-Lazareths in Lehe bei der am 9. d. M. bei der Kaiserlichen Marine-Garnison-Vermittlung abgehaltenen öffentlichen Submission nach dem in dem Verlesenen Diktat.

Selle in Hannover	Mt. 3088,89 in Schlusssumme
Altkass. hier	3761,10 do.
Popken hier	4393,29 do.
Simon Kimmie in Lehe	2613,99 do.
Ditken in Hannover	3122,51 do.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung.	Baromet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Thermomet. (auf 0 reducirt)	Wind.	Wetter.	Wetter.	Wetter.
Datum.	Zeit.	mm.	° Cel.	° Cel.	° Cel.	Stärke.	Grad.	Form.
Oct. 8.	2 Uhr	751.4	12.0	—	SW	8	6	cu
Oct. 8.	8 Uhr	751.6	9.0	—	SW	8	7	str
Oct. 9.	8 Uhr	744.6	9.6	12.9	SW	5	2	cu

Bemerkungen: 8. Okt.: Vormittags und Nachmittags öfters Regenschauer, Nachts Regen. — 9. Okt.: Früh Regen.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Stückchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Fasern versehen), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlicht zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hoflieferant) Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Proviand-Verdingung

In öffentlicher Verdingung soll am **Montag, den 21. Oktober 1889, Mittags 12 Uhr,**

der für das **Statzjahr 1890/91** erforderliche Bedarf an: Backpflaumen, Bohnen, präp. Butter, corned beef, Erbsen, Essig, eisenz., Salzfleisch, Roggenbrot, hartbrot, Kaffee, präp. Lachs, Reis, Salz, Thee, Mehl, Zucker, Frischfleisch, Frischbrot, Fäsbutter, Fourage, Preiselbeeren, gepökelte Zwiebeln, Suppenkräutern und anderen Zuthaten (Gewürzen u.) sowie der für die Zeit vom **1. April bis 31. Oktober 1890** erforderliche Bedarf an frischen Kartoffeln vergeben werden.

Außer bei Roggenhartbrot, präp. Lachs, Frischfleisch, Fourage und Preiselbeeren pp.) **haben sich die Angebote auch auf den Mobilisationsfall zu beziehen.**

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur und in der Intendantur in Kiel zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen **vorherige** Einwendung von 1.50 Mk. (in Briefmarken) von uns (Zimmer Nr. 8) bezogen werden. Wilhelmshaven, im Septbr. 1889.

Kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Proviants für die Mannschafts-Menage der 1. Abtheilung II. Matrosen-Division für die Zeit vom 1. Novbr. d. J. bis Ende Oktober 1890 soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Etwaige Angebote sind bis

zum 12. Oktober ds. Js., Mittags 12 Uhr,

verfiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Menageartikel“ frankirt an die unterzeichnete Kommission, woselbst auch die näheren Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzusenden. Wilhelmshaven, den 6. Oktbr. 1889.

Menage-Kommission der 1. Abth. II. Matrosen-Division.

Bekanntmachung betreff. Wildhandel.

Es ist vorgekommen, daß eine Mehrheit von Wild nur durch einen Wildlegitimationschein legitimirt auf hiesigen Märkte feilgeboten worden ist. Verkäufer und Käufer werden hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß dies nach den §§ 1 und 9 der Polizeiverordnung vom 8. März 1887 nicht statthaft ist, vielmehr für jedes einzelne Stück Wild, an welchem

die Legitimation fehlt, nach § 10 Absatz 2 a. a. O. eine Mindeststrafe von je 3 Mark dießseits festgesetzt werden muß. — Da der Wildlegitimationschein nach § 9 Absatz 1 a. a. O. erst in der Wohnung von dem Wilde entfernt werden darf, so würde ein jeder Käufer von Wild, welchem dieser Legitimationschein fehlt, für jedes Stück eine Mindeststrafe von 3 Mark zu erleiden haben, sobald derselbe auf der Straße von einem der mit unterstellten Beamten mit solchem Wilde betroffen wird.

Wilhelmshaven, 4. Oktbr. 1889.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Submission.

Nach Einführung des Tonnenystems — in etwa 14 Tagen — soll die Entleerung der Abort- und Müllgruben des königl. Amts- und Amtsgerichtsgebäudes von Neuem und zwar bis inkl. 31. März 1890 im Wege der Submission vergeben werden, wozu auf

Freitag, den 11. ds. Mts., Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Amtsbureau, woselbst auch die Bedingungen ausliegen, Termin anberaumt ist.

Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zu obigem Termin versiegelt und portofrei auf dem Amtsbureau einzureichen.

Wilhelmshaven, 7. Oktober 1889.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Verkauf.

Der Handelsmann **G. G. Bunt** zu Wittmund läßt am

Freitag, den 11. d. M., Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Stiens** zu **Sedan:**

70 bis 80 Stück große und kleine Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 4. Oktober 1889.

G. Gerdes,

Auktionator.

Eine große englische, nach den neuesten Konstruktionen eingerichtete

Drehrolle

steht zur fleißigen Benutzung.

Victoriastraße 80, part. r.

Die Erbauung von 4 Abortgebäuden

auf meinen an der **Friedrichstraße** belegenen Grundstücken wünsche ich unter der Hand zu verdingen.

Verfiegelte Offerten sind bei Herrn **Joh. Faugmann, Bismarckstr.,** wo auch der Bauplan ausliegt, einzureichen.

G. F. Fooker, Zever.

Zu vermieten

zum 1. November eine **Et.-Wohnung (5 Räume).**

Verl. Göterstr. 1, preuß. Gebiet.

Zum 1. Novbr. eine **Untermwohnung,** bestehend aus 5 Räumen, im Ganzen oder getheilt zu verm. Karlstr. 6, 1.

3--4 junge Leute

können Logis erhalten mit oder ohne Beköstigung. Kopperhöfen 39.

Zu vermieten

ein Wohn- u. Schlafzimmer an 1 oder 2 Herren. Grenzstr. 43, oben, vorne.

1 fl. Oberwohnung

zum 1. November preiswerth zu vermieten.

G. Maatz, Bismarckstraße 16.

Zu vermieten

zum 1. November eine Wohnung mit 4 Räumen, passend für einen Buchbinder. Neubremen, Mittelstraße 12, der Schule gegenüber.

Zu vermieten

auf sogleich ein **möblirtes Wohnzimmer.**

Peterstraße 3, part. rechts.

Zu vermieten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist auf sofort mit voller Beköstigung zu vermieten.

Ecke der Kronprinzen- u. Kaiserstr.

Zu vermieten

ein möblirtes Wohn- u. Schlafzimmer. Bismarckstraße 22a.

Gutes Logis

für 2 junge Leute. Lothringen 40.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung. Neubremen, Mittelstraße 15.

Zu vermieten

zum 1. November eine Unterwohnung. Grenzstraße 68.

In Convocationsachen

der Erben, resp. Erbeserben des Arzbeaters **Johann Hayen Rüßmann** zu **Altters** wegen öffentlichen Verkaufes der

Bäuslings-Stelle,

Art. 226 der Mutterrolle der Gemeinde Sengwarden ist auf Antrag der Convocanten Termin zum Verkaufe auf

den 14. Oktober d. Js., Vorm. 11 1/2 Uhr,

im Amtsgerichtslokale, Abth. III, zu Zever angesetzt.

Wilh. Reiners, Auktionator, Sengwarden.

Zu vermieten

zum 1. Januar oder früher eine schöne

Oberwohnung mit Stall und Gartengrund.

H. Wegemann, Bant.

Zu vermieten

ein Laden mit Wohnung.

G. Decker, Altestraße 24.

Für unsern langjährigen Vertreter, sel. Herrn August Mencke, suchen wir für Oldenburg und Ostfriesland passenden Ersatz.

Wir rekrutieren nur auf Herren, welche bei Handels- und Geschäft gut eingeführt sind, im Wein- und Spirituosenhandel erfahren und obige Gegenden wenigstens 2mal im Jahre bereisen.

Schlee & Popken,

Bordeaux u. Bremen, Contor in Bremen, Jacobikirchhof 7.

Gesucht

ein kräft. Kindermädchen.

Chr. Goergeas, Roonstraße.

Gesucht

zum 1. November ein ordentl. Dienstmädchen.

G. Popken, Bäckermeister, Neuhappens, Altestr. 22.

Gesucht für Oldenburg

auf gleich ein Lehrling für meine Tapezier- und Dekorations-Werkstatt (Sohn rechtlicher Eltern).

A. Kaiser, Gaststraße.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer für zwei anständ. junge Leute.

Börsenstraße 31, unten links.

Wohnung Roonstrasse 85,

2. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist noch zum 1. November zu vermieten.

F. Felix, Augustenstraße 10.

Gesucht

zum 1. November ein ordentl. Dienstmädchen.

G. Högl.

Einige Maurer und mehrere Arbeiter

können Beschäftigung erhalten.

Dirks & Franke.

Gesucht

werden tüchtige

Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Rieter und Stemmer auf dauernde Arbeit.

Joh. C. Zeddenborg, Geestemünde.

Köchin.

Eine perfekte Köchin sucht Stellung zu November. Offerten unter A. B. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen

sucht Stellung im Haushalt oder im Laden. Offerten unter H. M. postlag. Zever erbeten.

100 Cubikmeter

Füllboden

hat abzugeben

Niemand, Rönigstr., am Hafen.

Haushälterin

kann zum sofortigen Eintritt empfehlen

R. S. Jansen, Marktstr. 39.

Mein Ziegenbock

deckt für 50 Pfg.

R. Schape, Zeps-Häuser.

Gesucht

ein brauchbares und zuverlässiges Mädchen zum 1. November.

Kronprinzenstr. 10b, 2 rechts.

Alle Arten

Pfuharbeiten

werden nach den neuesten Facons schnell und billig angefertigt.

Karlstraße 6, 1 Tr.

Empfehle:
Faß- u. Flaschenbier
aus der Dampfbräuerei
von **Th. Fetzler**, Jever, in Gebind.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach **Wiener Art** gebrannt,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
fein dunkles nach bayerischer
Art gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann,
Bismarckstraße 9.

Böttcher-Waaren.

Halte mein Lager in allen Arten
Böttcherarbeiten
bei Bedarf zu billigen Preisen bestens
empfohlen. **Reparaturen**, sowie alle
in mein Fach schlagende Arbeiten werden
gut und billig ausgeführt.

A. Staub,

Böttchermesser, verl. Gökerstraße 7.

Bettfedern und Daunen.

Ein großer Umsatz ermöglicht
es mir, jede Woche neue Zusen-
dungen zu empfangen und hat
somit meine werthe Kundschaft
den Vorzug, stets **neue frische**,
unter Garantie staub- u. geruch-
freie Waare zu erhalten. In 15
verschiedenen Preislagen von der
billigsten Feder, à 60 Pfg., bis
zur feinsten Daune, à 8 Mk.,
sind beständig ca. 1000 Pfd. auf Lager.
Meine äußerst billig gestellten
Preise sind bekannt. Besonders
empfehle ich folgende Qualitäten:
Bettfedern per Pfd. 1,50, 1,75,
2,— Mk.; Halbdaunen 2,50, 3,
3,50, 4,— Mark. — Nur beste
Qualitäten — federdicht — führe
ich auch in **Bettinletts**. Die
verschied. Breiten sind stets vor-
rätig in mindestens 30 hübschen
neuen Mustern und div. Preisen.

Anfertigung von Betten
in kurzer Zeit. Das **A. H. e. n**
der Inletts wird gratis besorgt.
Lager fertiger Betten.
Größte Auswahl in
Bettzeug-Stoffen.

Friedrich Hoting,
Noonstr. 4—Ecke—Oldenbstr. 14.

Empfehle große **Ember**

Vollheringe,

per Stück 5 Pfg.,
die viel nachgefragt

Brifets

sind angekommen, per 1000 Stück
10 Mark.

C. Schmidt, Bank.

Ein großer, fast neuer

Glaschranf

ist wegen Mangel an Platz billig zu
verkaufen. Von wem, s. die G. d. Bl.

Die Anfertigung aller
Haararbeiten
als: **Flechten, Ver-
rüden, Stedloeden,
Ketten, Armbänder**
pp. übernimmt
W. Morisse,
Noonstraße.
Neue Flechten von 3 Mark an.

Verloren

ein **Tabakstafel**. Der ehrliche
Finder wird gebeten, denselben gegen
3 Mk. Belohnung beim Gastwirth Herrn
Saßten in Heppens abzugeben.

Eine große
engl. Drehrolle
zu kaufen gesucht.

J. B. Henschen.

Zum 1. November eine Unterwoh-
nung zu vermieten bei
J. Schwerk, Bank, Ankerstraße.

Empfehle mich den geehrten Herr-
schaften von Wilhelmshaven und Um-
gegend als

Wäsche-Stickerin.
Wittwe **Wittenburg**, Marktstr. 15.

Vorläufige Anzeige. Mittwoch, den 16. Oktober: CONCERT

der Pianistin und Großherzogl. sächsischen Kammervirtuosin
Frl. Martha Kemmert,

unter Mitwirkung der
ganzen Kapelle der Kaiserl. 2. Matrosen-Division unter persönlicher
Leitung des Kaiserlichen Musik-Dirigenten Herrn F. Wöhlbier.

Zur gefälligen Beachtung!

**Ausverkauf
von Messenide-Waaren**

— aus der —
Württembergischen Metallwarenfabrik,
welche wegen der großen Anzahl neuer Muster aus der
laufenden Fabrikation ausgeschieden und im Preise bedeu-
tend ermäßigt sind.

Heinr. Müller, Rooststraße.

**Beste schott. Haushaltungs-Kohlen,
Beste deutsche Knabbelkohlen,
Anthracit-Kohlen, Anthracit-Brifets
und besten Bareler Prektorf**

hält bei billiger Preisstellung bestens empfohlen

A. Bahr, Wilhelmstr. 2.

Arp's Pepsin Bittern und Pepsin Wein

präm. 1878 u. 1883 wegen seiner
ten. Nach Dr. Hager ist Pepsin
brennen, Verdauungsschwer-
unbedingtem Erfolg.
Allein. Fabrikant, unter be-
ständiger Controle vereidig-
ter Chemiker



ausgezeichneten Eigenschaf-
in allen Fällen von Kollk, Sod-
den, Magenkrampf etc. etc. von
Ernst L. Arp
in Kiel.

Ausstellung Köln 1889, Grosse goldene Medaille.
Lager bei Herrn Ludwig Janssen in Wilhelmshaven.

Die I. Stuttg. Serienloos-Gesellschaft

ist die älteste und solideste Gesellschaft Deutschlands, welche ihren Mitgliedern
die größte Gewinnchance bietet. — Jeden Monat findet eine Prämienziehung
statt, wobei jedes Loos unbedingt mit einem Treffer gezogen werden muß.
Haupttreffer: Mk. 300,000, 165,000, 150,000, 96,000, 60,000, 30,000 u. c.
Jahresbeitrag Mk. 42.—, vierteljährl. Mk. 10.50, monatl. Mk. 3.50.
Statuten verleiht:
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Ad. H. Funk, Schneiderstr.,

Gökerstraße 13. Begründet 1871. Gökerstraße 13.

Mein Tuch- und Buckskin-Lager

für Herbst und Winter ist jetzt mit den

neuesten und besten Mustern

ausgerüstet. Sämtliche Sachen sind bester Qualität, preiswerth und aus
bestrenommirten Fabriken bezogen.

Zudem ich mich meinen Gönnern bestens empfehle, verspreche streng
reelle Bedienung.

Ad. H. Funk.

**la. Sauerkohl,
Gefragurken,
Pfeffergurken,
Salzgurken**

empfehle
Joh. Freese.

Bringe mein reichhaltiges Lager

feinster Cigarren,

von den niedrigsten Preisen bis zu
250 Mark per Mille, in empfehlende
Erinnerung. Wiederverkäufern gebe
zu Fabrikpreisen ab.

J. Roeske,

Königsstraße und Gökerstraße.

Im Auftrage luche ich circa

600 Mark
auf Wechsel, ev. auf Hypothek per so-
fort anzuleihen.

J. B. Henschen.

**Konkurs
der Carls'schen Buchhandlung**
Bismarckstraße 6.

Die großen Vorräthe an

Büchern,

Papier u. Schreibmaterialien,
Bildern u. Geschäftsbüchern
sind zu **bedeutend herabgesetzten**
Preisen auszuverkaufen.

Der Konkurs-Verwalter.

Looman, Rechtsanwalt.

**Zum Auffärben
von Glacé-Handschuhen**

empfehle

Handschuh-Parbe

in schwarz, braun und grau.

Rich. Lehmann.

Empfehle:

**Würfel-Raffinade zu 38
Pfg. pr. Pfd.,
Raffinade in Broden zu
36 Pfg. pr. Pfd.,
Gemahlene Raffinade zu
35 Pfg. pr. Pfd.**

B. Wilts.

Empfehle meine als vorzüglichst
anerkannten

Biere.

Spatenbräu 16 Fl. 3 Mk.,
Erlanger 20 " 3 "
Münchener Bier 27 " 3 "
Lagerbier, goldgelb 36 " 3 "

**Sarzer Sauerbrunnen
und Selterwasser.**

Alle Sorten Biere halte in Gebin-
den auf Eislager.

Sie gebe, den entsprechenden Auf-
trägen nach, gratis.

A. Zimmermann,
Gökerstraße 9.

Homöopathische
Natur-Heilmethode
von **D. Picker**,
Bismarckstr. 23.

Salzfleisch

traf wieder ein bei

Joh. Freese.

Schöne mehlig

Kartoffeln

gebe ich zu Mk. 1.90 pr. 100 Pfd. ab.

B. Wilts.

Echt Münchener

Löwenbräu-

Ausschank

— bei —

**J. Schmidt, Commissionsgarten,
Robert Wolf, Königsstr.**

Herren-Winterüberzieher

von 15—50 Mk.,

Bursch.-Winterüberzieher

von 12 bis 18 Mk.,

Knab.-Winterüberzieher

von 4 bis 11 Mk.,

Herren-Winter-Anzüge

von 15 bis 50 Mk.,

Burschen-Winter-Anzüge

von 12 bis 28 Mk.,

Knaben-Winter-Anzüge

von 2 bis 11 Mk.

empfehle in guter Arbeit und von

elegantem Sitz

H. F. Peper,

Bismarckstraße 6.

Prima

Gänsepökelfleisch

empfehle

Ludwig Janssen.

Fertige Särge

und Leichenkleider

empfehle und hält stets auf Lager

D. Grahlmann,

Neubremen.

Theater in Wilhelmshaven
Donnerstag, 10. Oktober:

1. Auftreten des Hrn. Hartig
— Die
relegierten Studenten

Lustspiel in 4 Akten von R. Benedi-

Generalversammlung

des

Gewerbe-Vereins

am Donnerstag, 10. Okt. cr.,

Abends 8 Uhr,

im oberen Saale des Hrn. Thoma

Tagesordnung:

1) Rechnungsablage,

2) Etatsberatung,

3) Verchiedenes.

Der Vorstand des Gewerbevereins,

J. Frielingsdorf.

Techniker-Verein.

Freitag, den 11. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinsloftale.

Aus Anlaß der wichtigen Tages-

ordnung werden die Mitglieder um

recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Schach-Club.

Heute, Donnerstag:

Spiel-Abend

in der Wilhelmshalle.

Beginn des Winterturnus.

Das Erscheinen sämtlicher Theil-

nehmer ist unbedingt erforderlich.

Der Schachwart.

Wilhelmshavener

Kegel-Club.

Heute, sowie jeden Donnerstag:

Kegeln

in der Wilhelmshalle.

Der Präses.

Männer-Turnverein

Vorwärts

zu Belfort.

Die außerordentliche Versammlung

findet nicht Sonnabend, den 5., son-

dern am

12. d. Mts.,

im Schützenhause statt.

Tagesordnung:

1) Hebung der Beiträge,

2) Aufnahme neuer Mitglieder,

3) Stiftungsfest betreffend,

4) Verchiedenes.

Die Turnstunden werden von jetzt

ab jeden Montag und Donnerstag im

Schützenhause zu Belfort abgehalten.

Der Vorstand.

Gastwirth-Verein.

Donnerstag, 10. d. Mts.:

Monats-Versammlung

bei **J. Schladig.**

Bürger-Verein Neubremen

feiert am Freitag, den 11. d. Mts.,

in der „Germania-Halle“ sein

drittes

Stiftungsfest,

bestehend aus

Concert, Theater und Ball.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 1 Mk.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Vortrag

über „Die nahe Wiederkunft Jesu

Christi“ **Donnerstag, 10. Oktober,**

Abends 8 Uhr, im Hause Börsenstr.

40 (Elsaf). Zutritt frei.

Von der Reise

zurückgekehrt.

Dr. Dithmar.

Bestes amerikanisches

Salzfleisch

empfehle zu 45 Pfg. per Pfd.

B. Wilts.